

Auch »kleinere« Ideen sind schützenswert

Innovationskraft ist ein wichtiger Wettbewerbsvorteil in allen Branchen. Und dank des Patentschutzes können Unternehmen verhindern, dass ihre Ideen von der Konkurrenz nachgeahmt werden. Allerdings kann es in der Praxis kompliziert sein, Patentschutz zu erlangen und wirksam geltend zu machen. »Smart Mein Recht« sprach daher mit zwei Fachleuten auf diesem Gebiet.



Dr. Eva Dörner
Partnerin bei Maiwald



Alexander Ortlieb
Partner bei Maiwald

Eva Dörner, Alexander Ortlieb, warum ist Patentschutz wichtig?

A. Ortlieb: Dafür gibt es mehrere Gründe. Ein wesentlicher: Durch den Patentschutz profitieren Unternehmen vom »Verbotungsrecht«. So können sie Dritten den Nachbau und die gewerbliche Nutzung von geschützten Produkten oder Verfahren untersagen. Das verbessert die eigene Marktposition enorm. Zudem entsteht ein Marketingeffekt, da man ein Produkt oder eine Dienstleistung als »Patented Technology« ausweisen kann.

E. Dörner: Nebst dieser positiven Außenwirkung kann die Patentierung auch für interne Dynamik sorgen: Denn wenn ein Patent erteilt wird, fördert das den Teamspirit und motiviert zu weiteren Innovationen im Unternehmen.

Wie kann ein Unternehmen die Anzahl seiner Patente erhöhen und ein Patentportfolio entwickeln?

E. Dörner: Ein Betrieb sollte vor allem sicherstellen, dass schützenswerte Innovationen als solche erkannt werden. Denn das ist keineswegs selbstverständlich: Man muss zu diesem Zweck eine Kultur in der Organisation schaffen, die eine Verzahnung schafft zwischen der Forschungs- und Entwicklungsabteilung, dem »Business Development«-Team, und dem Verantwortlichen für Patente im Unternehmen. Ist dies gegeben, erhöht sich die Chance, dass neue Ideen als solche erkannt und geschützt werden, merklich.

Ist es denn schwierig, Innovation zu orten?

A. Ortlieb: In vielen Betrieben besteht noch immer die Ansicht, dass nur die ganz großen Ideen, die einen Paradigmenwechsel einläuten, zum Patent erteilt werden. Doch das ist falsch: Auch kleinere Ideen sind schützenswert, wie etwa die Optimierungen von Prozessen und Weiterentwicklungen von Produkten.

E. Dörner: Exakt, man muss das Rad nicht immer neu erfinden. Denn wenn man beispielsweise die Herstellung eines Produkts durch die Verwendung anderer Ausgangsmaterialien

vereinfachen kann, sollte man diese Innovation schützen lassen. Das verhindert, dass Mitbewerber sich dieses verbesserte Prinzip ebenfalls zu Nutze machen.

Wie lasen sich Erfindungen im Bereich der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz (KI) schützen?

E. Dörner: Auch wenn KI ein neues und spannendes Feld darstellt, gelten patentrechtlich die üblichen Prinzipien – im Wesentlichen wird KI als eine Spezialform von Software angesehen. Die Patentierung von derartigen Technologien ist grundsätzlich möglich und für die auf diesem Gebiet tätigen Unternehmen essentiell.

A. Ortlieb: Wichtig zu wissen: Man sollte nicht nur die Anwendung einer KI patentieren lassen, sondern auch die Methode und Daten, mit der diese KI »trainiert« wird. Denn bereits auf diese Trainingsphase lassen sich Patentsprüche richten.

Wie stellt man sicher, dass man keine Patente der Wettbewerber verletzt?

A. Ortlieb: Das ist eine komplexe und wichtige Angelegenheit. Darum führen wir sog. »Freedom-to-operate«-Recherchen durch. Die

Kernfrage dabei lautet: Habe ich das Recht, etwas herzustellen, anzubieten, in Verkehr zu bringen, zu gebrauchen, einzuführen oder zu besitzen, ohne dass ich ein Patent eines Dritten verletze? Solche FTO-Recherchen sind vor einem Markteintritt eines neuen Produkts äußerst wichtig.



MAIWALD
INTELLECTUAL
PROPERTY

Über Maiwald

Maiwald ist eine führende Kanzlei im Bereich des gewerblichen Rechtsschutzes. Mit rund 200 Mitarbeitern in München und Düsseldorf unterstützt Maiwald Unternehmen umfassend bei der Sicherung, Verteidigung und Durchsetzung ihrer gewerblichen Schutzrechte.

Weitere Informationen unter:

www.maiwald.eu